

# **Kath. Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen**

## **Jahresbericht 2015**

**Dionysiusplatz 22  
47798 Krefeld**

Telefon: 021 51 / 61 46 20  
Telefax 021 51 / 64 76 06  
E-Mail: [kath.beratungsdienst@t-online.de](mailto:kath.beratungsdienst@t-online.de)  
Homepage der  
Online-Beratung: [www.beratung-caritas-ac.de](http://www.beratung-caritas-ac.de)

Träger:  
Verein zur Förderung  
der Caritasarbeit  
im Bistum Aachen e.V.



<b>Vorwort des Caritasdirektors Herrn B. Schröders .....</b>	<b>2</b>
<b>Liebe Leserin, lieber Leser .....</b>	<b>4</b>
<b>1. Arbeitsweise der Beratungsstelle .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Tätigkeitsschwerpunkte .....</b>	<b>6</b>
<b>3. Beratungsanlässe 2015 .....</b>	<b>11</b>
<b>4. Das Team der Beratungsstelle .....</b>	<b>12</b>
<b>5. Fachthemen .....</b>	<b>14</b>
5.1. Der Alltag als Beziehungskiller .....	14
5.2. Kinder im Blick – Trotz Trennung weiterhin gute Eltern .....	15
5.3. Das Café Juwel – Unterstützung von Anfang an .....	17
<b>6. Beratungsarbeit im Zahlenüberblick .....</b>	<b>20</b>
<b>7. Statistische Daten 2015 .....</b>	<b>21</b>
7.1. Fallzahlen 2015.....	21
7.2. Wartezeiten bei Neuaufnahmen .....	22
7.3. Erziehungsberatung: Situation in der Herkunftsfamilie .....	23
7.4. Erziehungsberatung: Altersgliederung .....	24
7.5. Erziehungsberatung: Schul- und Ausbildungssituation .....	25
7.6. Erziehungsberatung: Herkunftsland der Familien .....	26
7.7. Lebens-, Ehe-, Paarberatung: Altersgliederung .....	27

## „Familien gestalten Zukunft“

Unter dieser Überschrift hat das Land NRW im vergangenen Jahr erstmals seit 25 Jahren wieder einen Familienbericht vorgelegt. Der Bericht umfasst eine statistische Erhebung zur Lage der Familien, eine Befragung vieler Familien in unserem Land und die mittelfristigen familienpolitischen Vorhaben der Landesregierung. In der Abteilung „Zahlen, Daten, Fakten“ fällt auf, dass die befragten Familien mit ihrer Wohnsituation und dem Angebot der Kinderbetreuung ziemlich zufrieden sind, dass sie gerne mehr Geld zur Verfügung hätten, dass es ihnen aber vor allem an Zeit mangelt, die berechtigten Anliegen ihrer Kinder, die Erwerbs- und Sorgetätigkeit und ihre eigenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Ausgerechnet die Ressource, die sich am wenigsten ausweiten lässt, wird also am meisten vermisst.

Auf der politischen Agenda der Landesregierung wiederum steht ganz oben, die Bildungs- und Teilhabe-Chancen aller Kinder, unabhängig von ihren psychosozialen Startbedingungen, in der Familie und in Ergänzung zu den familiären Leistungen so gut wie möglich zu fördern, damit diese Kinder ihren Platz im Leben finden und die Gesellschaft weiterentwickeln können. Deshalb weitet die Landesregierung präventive Angebote in verschiedenen Handlungsfeldern aus bzw. versucht das Augenmerk in den bestehenden Angeboten der Bildung und der Beratung dorthin zu lenken.

Den präventiven Gedanken haben die Beratungsstellen des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit (VfC) verstärkt aufgenommen: Durch die Zusammenarbeit mit den Familienzentren erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Familien, die vielleicht „einfach mal eine Frage“ haben oder die den Weg in die Beratungsstelle nicht gehen wollen

oder können. In den Kooperationsprojekten mit den Grundschulen und einer Hauptschule können Kinder bzw. junge Leute ausprobieren, ob die Beraterinnen geeignete Ansprechpartner sein können. In den Kooperationsprojekten mit der Schwangerschaftsberatung und in den Begleitungsangeboten für werdende Eltern können Unterstützungen für Familien von Anfang an geleistet werden.

Wo Familie entsteht, müssen sich (werdende) Eltern neu sortieren. Sie sollten dies im besten Fall ohne Geldsorgen tun können. Deshalb gibt es ein erfreuliches Maß an familienunterstützenden Leistungen, während bei der Vereinbarkeit von Elternschaft und beruflichem Engagement noch viel zu tun ist. Sie müssen aber vor allem die Prioritäten in ihrem Leben neu ordnen, denn Zeit ist, wie schon bemerkt, nicht beliebig vermehrbar. Das bedeutet, für sich und als Paar (und letztlich auch im gesellschaftlichen Kontext) zu bewerten, welche Rolle im Leben die Familie spielen kann und soll. Sie braucht Energie, Zeit, Geld und Zuversicht – von jedem einzelnen Elternteil, aber auch von Verwandtschaft, Nachbarschaft und öffentlicher Hand. Viele der Beratungsangebote nehmen genau diese Frage in den Blick, denn unzweifelhaft ist es immer weniger selbstverständlich geworden, dem Familienleben einen eigenen Wert zuzumessen. Hier hilft Beratung, wesentliche Aufgaben, Verantwortungen und Erfüllungsmöglichkeiten zu erkennen und anzuerkennen.

Nicht nur die Landespolitik, vor allem auch die kommunalen Partner unterstützen die Beratungsstellen auch in diesen präventiven Ansätzen. Dafür sei ihnen ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. In diesen Dank seien ausdrücklich die vielen Kooperations- und Netzwerkpartner einbezogen, ohne die der gemeinsame Einsatz für die Teilha-

bechancen der Familien nicht zum Erfolg führen würde. Und manchem großzügigen Spender, der den Beratungsstellen Projekte über den geförderten Rahmen hinaus ermöglicht, gilt ebenfalls unser Dank. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen unterstützen Familien in unserem Bistum auf vielfältige Weise – in der vertraulichen Einzelberatung, in der Gruppe oder bei öffentlichen Veranstaltungen und im jugend- und familienpolitischen Gespräch. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Die Zukunft betrifft alle Generationen, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Und alle, Junge und Alte, können etwas zu einer lebenswerten Zukunft beitragen - in einer generationengerechten Gesellschaft, für die sich die Caritas in diesem Jahr besonders stark macht. Generationensolidarität lernen und leben wir alle in besonderer Weise in Familien. Die Stärkung dieser Familien liegt uns besonders am Herzen, denn „Familien gestalten Zukunft“.

Ihr



Burkard Schröders

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt der 51. Tätigkeitsbericht des Kath. Beratungsdienstes. Als integrierte Stelle, die sowohl im Rahmen von Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung tätig ist, bieten wir Menschen mit den unterschiedlichsten Problem- und Fragestellungen unsere Hilfe an.

Der präventive Ansatz, frühzeitige Angebote zu machen, damit Probleme sich nicht verfestigen oder vielleicht gar nicht erst entstehen, ist uns dabei sehr wichtig. So wurde die Arbeit in den Familienzentren 2015 noch ausgeweitet und das Café Juwel, ein Angebot für junge Familien, findet weiter einen sehr regen Zulauf. In einem ausführlichen Artikel berichtet Frau Korff über die Arbeit mit den jungen Familien.

In über 50 % der Fälle in der Erziehungsberatung spielte das Thema Trennung/Scheidung eine zentrale Rolle. Frau Pineda stellt in ihrem Artikel das Konzept „Kinder im Blick“ vor, was getrennt lebenden Eltern darin unterstützt, das Familienleben nach der Trennung positiv zu gestalten.

Paare, die zur Paarberatung kommen, klagen häufig darüber, sich im Alltag verloren zu haben. Mit dieser Thematik setzt sich der Artikel – Der Alltag als Beziehungskiller oder „Die Liebe ist wie eine Pflanze“ – auseinander.

Das Thema Flüchtlinge beschäftigte und berührte uns 2015 auch sehr. Wir wurden in diesem Zusammenhang immer wieder von Multiplikatoren, u. a. von Kitas/ Schulen angefragt, über die Auswirkungen von (Flüchtlings-)Trauma und den Umgangsmöglichkeiten mit diesen Familien, speziell den Kindern, zu berichten.

Fachlich gut qualifiziert zu sein und mit einem breiten fundierten Wissen, den Ratsuchenden zur Seite zu stehen, ist ein Anspruch, den sowohl unser Träger als auch wir als Beraterinnen und Bera-

ter an unsere Arbeit stellen. Deshalb freuen wir uns, dass Frau Korff und Herr Hülbusch ihre vierjährige Weiterbildung zum Familien- und Erziehungsberater erfolgreich abgeschlossen haben. Darüber hinaus haben sich Frau Pineda und Herr Hülbusch auch als Kinder-im-Blick-Trainer qualifiziert.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Altenberg für ihre engagierte Arbeit im Rahmen der befristeten Elternzeitvertretung bedanken.

Unsere Arbeit wäre ohne die Unterstützung unseres Trägers, der Kommune, der Politik und der ganz vielen Kooperationspartner nicht möglich; dafür möchte ich an dieser Stelle einen herzlichen Dank aussprechen.

Für Anregungen und Rückmeldungen sind wir dankbar und stehen dafür gerne zur Verfügung.

Für das Team des Beratungsdienstes



Maria Bushuven, Stellenleiterin

## 1. Arbeitsbereiche der Beratungsstelle

Der **Katholische Beratungsdienst** ist eine **integrative Beratungsstelle** in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e. V. und bietet Krefelder Bürgerinnen und Bürgern Hilfestellungen an in den Bereichen:

- **Erziehungsberatung**
- **Ehe-/Partnerschaftsberatung**
- **Lebensberatung**

Dieses Angebot ist für Ratsuchende **gebührenfrei** und erfolgt **unabhängig von Nationalität, Weltanschauung und Religionszugehörigkeit**.

**Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.**

Hauptamtliche Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie/Psychotherapie, Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Heilpädagogik bilden das **Team** (3,5 Planstellen). Die Mitarbeiter verfügen über vielfältige Weiterbildungen, z.B. im Bereich der Paar- und Familientherapie, als Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten oder als Erziehungs- und Familienberater.

Wir verstehen **Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe**, die die Ratsuchenden unterstützt, die persönlichen, familiären und/oder partnerschaftlichen Stärken wahrzunehmen und diese zur Lösung der Probleme zu nutzen.

Die Ratsuchenden können sich telefonisch oder persönlich für ein Beratungsgespräch anmelden.

Wir bieten sowohl im Bereich der **Erziehungsberatung (donnerstags von 9:00 bis 11:00 Uhr)** als auch für die Paar- und Lebensberatung **einmal wöchentlich eine Sprechstunde** an. Darüber hinaus führen wir in fünf katholischen **Familienzentren** – in den Stadtteilen Linn, Inrath, westliche In-

nenstadt und dreimal in Stadtmitte – **offene Sprechstunden** durch.

Dieses Angebot bietet den Menschen die Möglichkeit, in einem ersten Infogespräch wichtige Fragen, ohne lange Wartezeit, zeitnah mit einem Berater zu klären.

Die Sprechstunden stehen auch Mitarbeitern anderer psycho-sozialen Einrichtungen offen, um abzuklären, was wir für ihre Klienten tun können.



**Wir führen keine Rechtsberatung durch.**

Benötigen Klienten eine Psychotherapie, so verweisen wir an niedergelassene Psychotherapeuten.



**In der Fallarbeit** arbeiten wir mit allen Stellen zusammen, die für eine effektive Hilfe relevant sind, wie mit Kinderärzten, Schulen, Kitas usw. Dies geschieht aber nur mit dem **ausdrücklichen Einverständnis der Ratsuchenden**.

Ein weiteres festes Angebot ist unsere **Onlineberatung**. Unter der Adresse [www.beratung-caritas-ac.de](http://www.beratung-caritas-ac.de) haben Ratsuchende die Möglichkeit, sich von jedem Ort aus in völliger Anonymität an uns zu wenden. Bei der Onlineberatung loggt sich der Nutzer mit einem Login-Namen und einem Passwort ein; über den Postleitzahlenfilter gelangt die Anfrage direkt zur Beratungsstelle des angegebenen Postleitzahlenbezirkes. Die Beratung geschieht über eine sichere Verschlüsselung. Innerhalb von 48 Stunden an Werktagen wird in der Regel die Anfrage von einem/einer Beratungsstellenmitarbeiter/in beantwortet.

## 2. Tätigkeitsschwerpunkte

Konkret gliedert sich die Arbeit des Beratungsdienstes in verschiedene Tätigkeitsschwerpunkte auf:

### 1. Schwerpunkt: Einzelfallarbeit

Ratsuchende wenden sich an die Beratungsstelle, um für ihre familiären, erzieherischen, partnerschaftlichen oder persönlichen Sorgen und Fragestellungen Unterstützung zu bekommen.

Je nach Bedarf bieten wir an u. a.:

- **Beratungsgespräche mit Eltern/Alleinerziehenden**
- **Familiengespräche**
- **Einzelgespräche mit Kindern/Jugendlichen**
- **Psycho-soziale Diagnostik u. a. auch Verhaltensbeobachtung im sozialen Umfeld wie Schule, Kindergarten usw.**
- **Vernetzung mit für den Fall wichtigen Kooperationspartnern, wie z. B. Kinderarzt, Lehrer, Erzieher usw.**
- **Paargespräche**
- **Gespräche im Rahmen der Lebensberatung**
- **Onlineberatung**

## 2. Schwerpunkt: Einzel- und Gruppenangebote für Kinder/Jugendliche

Kinder zeigen die unterschiedlichsten Verhaltensweisen, wenn sie sich nicht wohlfühlen und unter Belastungen, Konflikten und Problemen leiden. Für Eltern ist es dann oft schwierig, einen Zugang zu ihrem Kind zu finden, besonders wenn sie selber sehr belastet sind.

Unser **pädagogisch-therapeutisches Gruppen- bzw. Einzelangebot** unterstützt sowohl die **Kinder** als auch die **Eltern**.

Dieses Angebot führen wir in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung der Stadt Krefeld durch. Jedes Jahr müssen wir ein bestimmtes Stundenkontingent für dieses Angebot bereithalten.

Das Angebot wendet sich an Kinder/Jugendliche aus „hoch belasteten Familien“ mit vielfältigen Problembildern, wie z.B. mit sozialen Defiziten, mit Selbstwertproblemen, mit Ängsten oder Verhaltensauffälligkeiten, mit psychophysischer Gewalterfahrung; Kinder, deren Eltern psychisch erkrankt sind und/oder eine Suchtproblematik haben.

Bei den **2015** durchgeführten Gruppen

- waren **30 %** der Kinder von Trennung/Scheidung der Eltern betroffen,
- hatten **30 %** der Kinder häusliche Gewalt erlebt
- war bei **16%** der Kinder ein Elternteil psychisch erkrankt
- lebten **30%** der Kinder in einer Pflegefamilie bzw. waren adoptiert
- lebten **16%** der Kinder mit einem Elternteil alleine

(Mehrfachnennung inbegriffen)

In einer geschützten und wertschätzenden Atmosphäre lernen die Kinder:

- Selbstvertrauen aufzubauen

- positiver mit anderen Kindern in Kontakt zu treten
- ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen zu vertreten
- ihre Gefühle zu erkennen, zu benennen und in adäquater Weise umzusetzen
- ihre Probleme mitzuteilen und Lösungen dafür zu finden
- Gruppenregeln zu erkennen und einzuhalten
- Konflikte sozialverträglich zu regeln
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Kinder zu nehmen
- mit Ängsten und Aggressionen sozialverträglich umzugehen
- neue Verhaltensmuster auszuprobieren und einzuüben
- ihre Stärken und die Stärken ihres Gegenübers wertzuschätzen

Rahmenbedingungen:

- kleine, altershomogene Intensivgruppe mit maximal sechs Kindern
- 15 Treffen über 1,5 Stunden
- regelmäßige unterstützende Elterngespräche
- Leitung durch zwei ausgebildete Therapeut/Innen



### **3. Schwerpunkt: Frühe Hilfen – das Café Juwel**

Mit dem Projekt **Café Juwel** (dieses steht für **Junge werdende Eltern**) hat der Beratungsdienst gemeinsam mit der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle Rat und Hilfe vom SKF Krefeld ein **präventives, unterstützendes und niederschwelliges Angebot für junge volljährige (werdende) Mütter/Väter im Alter von ca. 18 bis ca. 22 Jahren** entwickelt, die teilweise in schwierigen Verhältnissen leben.

Jeden **Donnerstag** in der Zeit von **11.00 bis 13.00 Uhr** findet **der offene Frühstückstreff für junge Schwangere/Mütter und Väter im Alter von ca. 18 bis ca. 22 Jahren** in den Räumlichkeiten von Rat und Hilfe statt.

Das Angebot umfasst drei Bausteine:

- **Offener Frühstückstreff**
- **Zielgerichtete Beratung**
- **Aufsuchende Begleitung**  
(im Einzelfall)

In zwangloser Frühstücksatmosphäre lernen die Eltern andere Mütter und Väter in ähnlichen Situationen kennen und knüpfen unverbindlich untereinander und zu den Beraterinnen Kontakt. Gleichzeitig erleben sie, wie andere Mütter/Väter mit ihren Säuglingen umgehen und erfahren in konkreten Situationen sehr viel über die Signale und Bedürfnisse von Säuglingen. Es sind oft viele kleine Situationen, wie z. B. das Flasche-Geben oder das scheinbar unmotivierte Schreien des Säuglings, die Anlass bieten, mit Müttern/Vätern über deren eigene Befindlichkeit und Rolle ins Gespräch zu kommen. So kann die Wichtigkeit ihrer Bindung bezogen auf den Säugling thematisiert werden; die Signale und Bedürfnisse des Säuglings können besser eingeordnet werden. Somit kann ein einfühlsamer Umgang erfahren und eingeübt werden.

samer Umgang erfahren und eingeübt werden.

Diese Erfahrung gibt den Eltern mehr Sicherheit im Umgang mit den Kindern und die erlebte Kompetenz erzeugt eine positive Grundstimmung; dadurch können sich auch schwierige Alltagssituationen besser meistern lassen.

Die Beraterinnen verstehen sich als unaufdringliche, offene und ressourcenorientierte Begleiter, die den Müttern/Vätern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unterstützt wird das Fachteam auch durch eine Familienhebamme, die einmal monatlich und bei Bedarf zur Verfügung steht.

**Im Café-Treff werden die jungen Eltern nicht reduziert auf ihre Rolle als Eltern, denn hier finden auch altersentsprechende Themen Raum**, z. B. Partnerschaftsprobleme, Probleme mit der Herkunftsfamilie, ihre Rolle im Freundeskreis, Schul- und Berufsausbildung, Freizeitverhalten, persönliche Probleme, Zukunftsgestaltung u. v. m. Die Kompetenzen des psycho-sozialen Netzwerkes werden dazu genutzt, den jungen Müttern/Vätern hilfreiche Wege aufzuzeigen.

Darüber hinaus besteht **immer die Möglichkeit, in der Beratungsstelle im Einzel- oder Familiensetting Problemstellungen zu besprechen.**

Im Jahr <b>2015</b> fanden <b>341</b> Kontakte mit jungen Schwangeren/Müttern/Vätern und deren Kindern statt. Gegenüber <b>2014</b> ist dies noch einmal eine Steigerung von fast <b>20 %</b> . Außerdem fanden <b>20</b> Einzelberatungen statt.
---

#### 4. Schwerpunkt: Präventive Angebote für Eltern / Alleinerziehende und Multiplikatoren

In der Einzelfallarbeit reagieren wir auf Problemstellungen; aber unser Bestreben ist es, Eltern/Alleinerziehende und Multiplikatoren schon frühzeitig in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen, um schwerwiegenden Problementwicklungen vorzubeugen.

Dazu führten wir u. a. durch:

- Fachvorträge rund um die Themen „Erziehung und kindliche Entwicklung“
- Elternveranstaltung „Ich bin nicht alleine“
- Elterngesprächskreise im Rahmen von Elterncafés in Kindergärten und Familienzentren
- Offene Sprechstunden in fünf kath. Familienzentren (St. Elisabeth v. Thüringen, St. Margareta / St. Mariä Himmelfahrt, St. Stephan, Liebfrauen und St. Nobertus / St. Josef)
- Zeugnissprechstunde am Tag der Zeugnisausgabe in Zusammenarbeit mit den zwei anderen Erziehungsberatungsstellen in der Stadt Krefeld
- Fachberatung zu psychologisch-pädagogischen Fragestellungen für Fachkräfte aus dem psychosozialen Bereich u. a. zum Thema Trauma
- Supervision mit dem Schwerpunkt „Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen“ für Erzieher/Innen von Kindertagesstätten
- Erzieher/Innensprechstunde

**2015** führten wir **230 präventive Veranstaltungen** durch, mit denen **1365 Menschen** erreicht wurden.

#### 5. Schwerpunkt: Gremien- und Netzwerkarbeit

In den Förderrichtlinien des Landes NRW für Familien- und Erziehungsberatungsstellen wird die Gremien- und Netzwerkarbeit expliziert als wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit angesehen.

Die **Kooperation** mit anderen Fachstellen im psycho-sozialen Netzwerk soll im Interesse der Ratsuchenden die **knap- per werdenden Ressourcen bündeln, hilfreiche Kooperationen auf- bzw. ausbauen, Missstände erkennen und – wenn möglich – beheben.**

Über **60 % der Ratsuchenden** in der Erziehungsberatung kamen auf Empfehlung von Netzwerkpartnern.

Die Mitarbeiter/Innen des Beratungsdienstes arbeiteten 2015 in folgenden Gremien- und Netzwerken innerhalb der Stadt Krefeld mit:

- AG § 78 ambulante erzieherische Hilfe der Stadt Krefeld
- AG § 78 gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen der Stadt Krefeld
- AK Kooperation FamFG der Stadt Krefeld
- Netzwerk „Frühe Hilfen“ der Stadt Krefeld
- Steuerungsgruppe „Frühe Hilfen“ der Stadt Krefeld
- Netzwerk „Kinder psychisch kranker Eltern“
- AK gegen häusliche Gewalt
- PSAG Kinder und Jugendliche
- PSAG Krisenintervention
- PSNV Reserve
- AG Krefelder Kindergruppentherapeuten
- AK Hochstrittige Paare
- AK Familienzentren

- Arbeitsgemeinschaft kath. Träger (AkT)
- Netzwerk „Café Juwel“
- Netzwerk der Leiter/Innen der Erziehungsberatungsstellen in der Stadt Krefeld
- Arbeitstreffen der Krefelder Erziehungsberatungsstellen
- Kooperationstreffen Erziehungsberatung und Selbsthilfe
- Kooperationstreffen Diagnostik austausch

So gelang es, alle Fachberater/Innen zu den Themenstellungen effektiv fortzubilden und gemeinsame Kooperationen und Konzepte im Interesse der Ratsuchenden zu erarbeiten.

Auf Trägerebene nahmen die Mitarbeiter/Innen an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Konferenz der Leiter/Innen mit dem Trägervertreter
- Konferenz der Leiter/Innen mit der Fachberatung
- AK der Sozialpädagogen/Innen, Sozialarbeiter/Innen
- AK der Psychologen/Innen
- AK der Sekretärinnen
- AK gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen der kath. Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen
- Treffen der Erziehungsberatungsstellen im Nordbezirk des Bistums Aachen
- AG katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Aachen im Bistum Aachen (AGkE)

**Gemeinsame Fachtagungen der Krefelder Erziehungsberatungsstellen** - als Beispiel für die Bündelung von Ressourcen

Die drei Erziehungsberatungsstellen und die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes planten und führten 2015 zwei gemeinsame Fachtagungen zu den Themen „Bindungsdiagnostik“ und „Arbeit mit Flüchtlingen innerhalb des Beratungskontextes“ durch.

### 3. Beratungsanlässe 2015

#### Anlässe zur Anmeldung in der Erziehungsberatung waren u. a.

- Auswirkungen von Trennung/Scheidung auf die Familie
- Erziehungsschwierigkeiten
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- Entwicklungsauffälligkeiten
- Leistungs- und Schulprobleme
- eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern
- psychische Erkrankungen eines Elternteiles
- emotionale Störungen
- körperliche / sexuelle Gewalterlebnisse oder traumatische Erlebnisse
- Tod eines Elternteiles
- familiäre Konflikte
- angeordnete Beratung im Rahmen von FamFG § 156 Abs. 1,4 (hochstrittige Eltern)

Häufigster Anlass im Rahmen der Erziehungsberatung unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen, war mit **52,6 %** der Fälle die Auswirkung von **Trennung / Scheidung** auf Familie / Kinder.

#### Anlässe zur Anmeldung in der Paarberatung waren u. a.

- Kommunikationsprobleme
- Streit- und Konfliktverhalten
- Außenbeziehungen
- von der Paarbeziehung zur Elternschaft
- Trennungs- und Scheidungsabsichten
- Durchbrechen alter Beziehungsmuster
- Partnerschaftskonflikte durch das Rentenalter
- Probleme in der Sexualität
- Gewalt innerhalb der Beziehung; bei häuslicher Gewalt, wo es zum Polizeieinsatz gekommen ist, bekommen Paare unter gewissen Umständen eine Auflage von der

Staatsanwaltschaft, bei uns Beratung in Anspruch zu nehmen.

#### Anlässe zur Anmeldung in der Lebensberatung waren u. a.

- Lebens- und Sinnkrisen
- Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung
- Krankheit und Tod eines nahe stehenden Menschen
- Probleme im Umgang mit eigener Erkrankung
- Verlassen worden sein
- Probleme am Arbeitsplatz oder bei Arbeitslosigkeit
- Entscheidungsfindung
- Vereinsamung
- Psychische Auffälligkeiten

In der Lebensberatung ist die zunehmende Vereinsamung von Menschen in unserer Gesellschaft deutlich zu spüren.

Wir führen keine Psychotherapie durch, verweisen aber an niedergelassene Therapeuten und arbeiten intensiv mit der Krisenhilfe des Alexianer-Krankenhauses zusammen.

#### 4. Team der Beratungsstelle

Zum Selbstverständnis unserer Arbeit – sowohl auf Seiten des Teams als auch des Trägers – gehört es, fachlich breit und qualifiziert aufgestellt zu sein; deshalb sind Fort- und Weiterbildungen unerlässlich.

##### **Dazu gibt es Neuigkeiten:**

##### **Neue Kinder-im-Blick-Trainer**

Frau Gabriele Pineda und Herr Lukas Hülbusch haben sich 2015 in zwei Weiterbildungsblöcken zur Trainerin / zum Trainer für den Kurs **Kinder im Blick** (KiB) qualifiziert. Somit dürfen sie diesen Kurs anbieten und durchführen.

**Kinder im Blick** ist ein Training für Eltern in Trennung, in dem besonders darauf geschaut und erarbeitet wird, dass Eltern auch dann Eltern bleiben, wenn die Paarbeziehung in die Brüche gegangen ist. Denn tragischerweise verlieren genau in der Situation, wo die Kinder am meisten Unterstützung und Zuwendung brauchen, nicht wenige Eltern ihre Kinder aus dem Blick. (Nähere Informationen zum Inhalt entnehmen Sie dem Artikel von Frau Pineda: Kinder im Blick – Trotz Trennung weiterhin gute Eltern sein)

Wie genau dieses Angebot in Krefeld umzusetzen ist, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Know-how, Begeisterung und Motivation sind ausreichend vorhanden. So bleiben die weiteren notwendigen Voraussetzungen zu klären, dieses nachgewiesenermaßen erfolgreiche Programm zu starten.

##### **Große Weiterbildung erfolgreich beendet**

Im November 2015 konnten unsere Mitarbeiterin Sandra Korff und unser Mitarbeiter Lukas Hülbusch nach insgesamt viereinhalb Jahren die Weiterbildung zum **Erziehungs- und Familienberater (BkE)** erfolgreich beenden.

In insgesamt 16 Kurs-Wochen wurden 664 Unterrichtseinheiten (inklusive 50 Stunden Selbsterfahrung) und weitere 70 Stunden Einzel- und Gruppensupervision geleistet. Im Rahmen dieser Weiterbildung erstellten die beiden mündliche und schriftliche Arbeiten in Form eines Referates, 150 Stunden Falldokumentationen, einer ausführlichen Falldokumentation und eines Projektberichtes.

Über die Grundlagen der Erziehungs- und Familienberatungsarbeit in ihren unterschiedlichen Facetten und Bereichen hinaus wurden psychoanalytische-systemische Beratungskonzepte und -methoden besonders vertieft; spezielle Beratungssituationen und -herausforderungen ebenso wie spezifische Familiensysteme und die Arbeit mit unterschiedlichster Klientel.

Thematisch setzten sich die beiden besonders mit systemischer Beratungsarbeit auseinander und werden sich bei **APF** (Arbeitsgemeinschaft für psychoanalytisch-systemische Praxis und Forschung e.V.) in Köln zu **Systemischen Beratern** zertifizieren lassen.

Wir gratulieren den beiden sehr herzlich und freuen uns, unsere Teamkompetenz noch weiter erhöht zu haben.

**Namen der Teammitglieder:**

**Andrea Altenberg**

Dipl.-Heilpädagogin  
Psychoanalytisch-systemische  
Familientherapeutin  
(bis 17.04.2015)

**Maria Bushuven**

Dipl.-Sozialpädagogin  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeutin,  
Paar-, Familien-, u. Traumatherapeutin  
Leiterin

**Lukas Hülbusch**

Dipl.-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter  
Anti-Gewalttrainer  
Familien- und Erziehungsberater BkE  
Rendsburger Elterntainer

**Sandra Korff**

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin  
Familien- und Erziehungsberaterin BkE  
Rendsburger Elterntainerin

**Marianne Koch-Schonvogel**

Heilpädagogin  
Familien- und Erziehungsberaterin BkE  
Kreative Kindertherapeutin

**Anne Müller**

Sekretärin

**Gabriele Pineda**

Dipl.-Psychologin  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeutin,  
Paartherapeutin

**Halina Schnura**

Hauswirtschaftliche Kraft

**Ehrenamtlicher Mitarbeiter:**

**Dr. med. A. von Stülpnagel**

Facharzt für Kinderheilkunde  
Kinder- und Jugendpsychiater



## 5. Fachthemen

### 5.1. Der Alltag als Beziehungskiller oder - Die Liebe ist wie eine Pflanze

*„Die Liebe ist wie eine Pflanze, die gegut und gepflegt werden muss, um gedeihen zu können. Denn sonst wird sie allmählich verschüttet: von Stress, Unachtsamkeit und der Schwierigkeit miteinander zu reden.“ (Bodenmann, 2011)*

Viele Paare, die zur Paarberatung kommen, haben sich im Trott des Alltags aus den Augen verloren, weil sie sich um so vieles kümmern müssen. Der Spagat zwischen Beruf, Karriere, Familie, Haushalt und Freunden lässt oft wenig Zeit für die Partnerschaft. Der „normale Wahnsinn des Alltags“, der dauernd zu bewältigen ist, laugt den Einzelnen aus. Der Anspruch an sich ist groß, als Paar, als Frau, als Mann, als Mutter, als Vater es gut und perfekt zu machen. Dieser Druck wird oft durch die gesellschaftlichen Erwartungen, so funktionieren zu müssen, verstärkt. Mediale Bilder von perfekten Familien und immer glücklichen Paaren tun ihr Übriges.

Besonders in der Kinderphase hat der Partner / die Partnerin nicht mehr unbedingt so eine Priorität wie davor. Die Kinder, der Beruf und die Verpflichtungen anderen Menschen gegenüber kosten Energie, die dann nicht mehr für die Partnerschaft zur Verfügung steht. Eine komplett durchgeplante Agenda ist ein schwieriger Nährboden für eine liebevolle Beziehung. In der gemeinsamen Kommunikation dreht sich viel um Organisatorisches und um Alltagsdinge, die noch zu erledigen sind. Das Paar spricht häufig nur oberflächlich miteinander. Es findet keine wirkliche Begegnung statt. In der Partnerschaft breitet sich mit der Zeit ein Gefühl der Unzufriedenheit und Sprachlosigkeit aus,

weil beide gerne mehr Verständnis und Mitgefühl vom anderen bekommen würden. Der Respekt schwindet, es wird viel an dem anderen kritisiert und bei einigen schleicht sich ein gereizter nörgelnder Ton ein. Das Paar lebt oft funktionierend aber unglücklich nebeneinander her. Wobei die Ausprägungen der Unzufriedenheit individuell verschieden sein und wahrgenommen werden können.

Damit eine Partnerschaft auf Dauer stabil und liebevoll bleibt, muss sie gepflegt werden, um den Belastungen des Alltags standhalten zu können. Viele Paare vergessen das.

Nur gemeinsam verbrachte Zeit schafft Bindung, Vertrauen, Intimität und nährt so das Wir-Gefühl. Dabei geht es nicht nur um die Quantität, sondern vielmehr um die Zufriedenheit mit der gemeinsam verbrachten Zeit, wie gemeinsame Aktivitäten, gemeinsame Spaziergänge, Gespräche mit dem Partner, exklusive Momente zu zweit. Im Vordergrund steht der andere, dem man mit Herz und offenem Ohr begegnet.

Was weiß ich eigentlich noch vom anderen, womit ist er privat oder beruflich beschäftigt, wovon träumt er oder was macht Bauchweh. Diese Dinge wissen viele Paare häufig nicht mehr vom anderen.

In der Beratung ist es für die Paare oft eine sehr schmerzliche Erfahrung zu erkennen, wie wenig Raum und Zeit sie ihrer Partnerschaft und damit sich und dem anderen einräumen. Manche Paare beginnen gleich mit Schuldzuweisungen und Erklärungen, warum dies so ist.

Gelingt es in der Beratung, die Paare aktiv zu begleiten und dafür zu sensibilisieren, welche Ressource gemeinsame Paar-Qualitätszeit darstellt, lösen sich häufig viele Konflikte. Die Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass Paare sich ernsthaft mit einer Veränderung auseinandersetzen wollen.

Mit den Paaren wird erarbeitet, wie sie dies konkret in ihrem Alltag umsetzen und füllen können, z. B. durch

- Paarzeiten bewusst und verbindlich planen
- abwechselnd die Verantwortung übernehmen, wer was organisiert und sich um was kümmert, wie z.B. Kinderbetreuung, Aktivitäten
- beide tragen Verantwortung dafür, die verschiedenen Bedürfnisse im Blick zu halten und zu überlegen, wie diese umgesetzt werden können
- Rituale schaffen oder wieder entdecken, z. B. ein regelmäßiger Abendspaziergang
- den Partner nicht als selbstverständlich nehmen, sondern als jemanden Besonderes
- eine Aufmerksamkeiten im Alltag wirken Wunder
- aufrichtige Komplimente und Lob für den Partner
- von sich aus viel geben, nicht auf den anderen warten

Literaturhinweis:

Guy Bodenmann & Caroline Fux Brändli (2011):  
Was Paare stark macht.  
Das Geheimnis glücklicher Beziehungen.  
Zürich, der schweizerische Beobachter

## **5.2. Kinder im Blick – Trotz Trennung weiterhin gute Eltern sein**

Der Kurs „Kinder im Blick“ richtet sich an Eltern, die bereits ihre räumliche Trennung vollzogen haben und mit mindestens einem Kind zusammenleben oder regelmäßigen Kontakt haben. Das Programm möchte darin unterstützen, das Familienleben nach der Trennung positiv zu gestalten, die Eltern darin stärken, ihre Kinder in der Trennungssituation hilfreich zu begleiten, die Eltern in ihren persönlichen Ressourcen stärken und den Eltern die Kooperation in der Elternrolle erleichtern und potentielle Konflikte entschärfen (Walper, Norman, et al. 2014). „Kinder im Blick“ ist wissenschaftlich durch die Uni München evaluiert worden.

Der von einem in „Kinder-im-Blick“ zertifizierten Zweierteam geleitete Kurs umfasst 6 Sitzungen je 3 Stunden in einer Gruppe von maximal 12 Teilnehmern und kann um eine siebte Sitzung zum Thema „Patchworkfamilien“ erweitert werden.

Es finden zwei parallele Kurse statt, so dass die getrenntlebenden Eltern auch in getrennten Kursen teilnehmen. Die Eltern erhalten eine Kursmappe, um das Gelernte zuhause zu vertiefen. Um diesen Kurs anbieten zu können, müssen die Kursleiter eine 6-tägige intensive Schulung bei einem zertifizierten Ausbildungsinstitut absolvieren. Diese Ausbildung haben Herr Hülbusch und ich im Juni dieses Jahres abgeschlossen.

Im Folgenden werde ich die Inhalte jeder Kurseinheit kurz darstellen:

### **Einheit 1: ICH – WIR – unser KIND**

Die Kursleitung und die Teilnehmer lernen sich kennen, es wird ein Überblick über die Ziele und Inhalte des gesamten Kurses gegeben.

Es werden Konflikte, die mit dem anderen Elternteil bestehen, angesprochen und erste Methoden der Konfliktregulation besprochen. Dabei wird auch die Bedeutung des Selbstfürsorgemanagements in Zeiten von Krise und Stress betont.

Im zweiten Abschnitt dieser Einheit steht im Mittelpunkt, was Kinder in der Trennungssituation besonders belastet und was sie von ihren Eltern brauchen könnten. Ein Transfer in den Alltag wird durch das Installieren eines „Tandem-Partners“ unterstützt. Dies ist eine Person aus der Teilnehmergruppe, die angerufen werden kann (Walper, Bröning, Krey 2012: 5).

### **Einheit 2: Meine Ziele für mein Kind – Wo kommt das WIR ins Spiel?**

Ziel dieser Einheit ist, dass sich die Eltern mit ihren Werten und Zielen in ihrer Erziehung auseinandersetzen und sich über die Auswirkungen ihres Verhaltens in der jetzigen Situation auf ihr Kind bewusster werden.

Im zweiten Teil dieser Einheit wird vermittelt, dass die vorhandenen Werte die Eltern auch dann leiten können, wenn es um den anderen Elternteil geht. Es wird vermittelt, dass ein respektvoller Umgang mit den Bedürfnissen aller Beteiligten, insbesondere der Kinder auch heißt, den ehemaligen Partner nicht defizitär darzustellen. Die Eltern werden für die Situationen sensibilisiert, in denen dies unerschwerlich geschieht und dass eine Abwertung des anderen Elternteils auch eine Respektlosigkeit gegenüber dem Kind bedeutet (Walper, Bröning, Krey 2012: 23).

### **Einheit 3: Mein KIND und ICH – Eine gute Beziehung pflegen**

In der dritten Einheit wird allgemein die Beziehungspflege zum Kind in den Vordergrund gestellt. Die Teilnehmer erhalten Informationen darüber, wie wichtig es ist, exklusive Zeit mit ihrem

Kind zu verbringen und wie sie das Positive an ihrem Kind wertschätzen können. Durch Rollenspiele versetzen sich die Eltern in ihr Kind und erfahren dadurch die Wirkung der erlernten Methode. Durch dieses Vorgehen wird der wohlwollende Blick auf das Kind geschärft und das Selbstvertrauen des Kindes sowie die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt. Die Eltern werden angeregt, das Erlernte zuhause anzuwenden und Erfolge zu dokumentieren, damit sie gleichzeitig auch üben, sich selbst zu loben (Walper, Bröning, Krey 2012: 39).

### **Einheit 4: Mein KIND und ICH – Wenn mein Kind unangenehme Gefühle hat (Emotionscoaching)**

Diese Einheit befasst sich mit dem Zuhörverhalten der Eltern. Nachdem die Eltern über den unterschiedlichen Umgang mit Gefühlen in Familien sensibilisiert wurden, wird das Vorgehen eines „Emotionscoachings“ anhand einer Trainerdemonstration eingeführt. Die Eltern lernen, die unangenehmen Gefühle ihres Kindes wahrzunehmen, zu akzeptieren und dem Kind zu helfen, dafür Worte zu finden. Die Eltern unterstützen das Kind zur selbständigen Entwicklung von Lösungen. Diese Einheit hat zum Ziel, die Eltern darin zu schulen die Selbständigkeit des Kindes, dessen Kompetenzüberzeugung, sowie die Fähigkeit zur Emotionsregulation langfristig zu fördern (Walper, Bröning, Krey 2012: 53).

### **Einheit 5: WIR haben etwas gemeinsam – unser KIND**

In dieser Einheit steht der Umgang mit dem anderen Elternteil im Mittelpunkt. Die Eltern werden dafür sensibilisiert, wie ein destruktiver und konfliktgeladener Umgang miteinander dem Kind schaden kann. Zudem erkennen die Eltern nach dieser Einheit wie sich Konflikte ausweiten können und es werden Strategien vermittelt, die zur Konflikt-

Deeskalation beitragen können. Zudem werden hilfreiche Kommunikationsregeln vermittelt, anhand derer eskalierende Situationen vermieden werden können (Walper, Bröning, Krey 2012: 68).

### **Einheit 6: ICH – WIR – unser KIND: Gegenwart und Zukunft**

In dieser Einheit werden gelernte Elemente der vorangegangenen Einheiten verankert und die Eltern werden eingeladen, sich eine Zukunftsperspektive für sich und ihre Familie zu erarbeiten. Es wird dazu angeregt einen Rollenwechsel von den getrennten Eltern hin zum Arbeitsteam zu entwickeln. Hierfür werden zwei Elternmodelle vorgestellt und diskutiert. Den Abschluss dieser Einheit bildet die Reflexion des Gesamtkurses (Walper, Bröning, Krey 2012: 80).

### **Einheit 7: Rückschau und Ausblick – Wer gehört zum neuen WIR?**

Diese Einheit beinhaltet die Anforderungen einer neuen Partnerschaft und die Situationen von Patchworkfamilien.

**Der Kurs Kinder im Blick hilft getrennt lebenden Eltern, im wahrsten Sinne des Wortes ihre Kinder im Blick zu halten und konkretes „Handwerkszeug“ dafür zu bekommen.**

#### **Literaturhinweis:**

Walper, Sabine/ Normann, Katrin/ Bröning, Sonja 2014: Kinder im Blick: Elternmappe  
Walper, Sabine/ Bröning, Sonja/ Krey, Mari 2012: Kinder im Blick: Ein Training für Eltern in Trennung: Trainingsleitfaden

Dipl.-Psych. Gabriele Pineda

### **5.3. „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ Hermann Hesse, Lebensstufen**

#### **Das Café Juwel – Unterstützung von Anfang an**

*Donnerstags morgens, kurz vor elf in den Räumlichkeiten des „Café Juwel“ am Dionysiusplatz 22.*

*Die Tür wird schwungvoll geöffnet, Elias (18 Monate) kommt ungestüm herein und schaut sich nach seinen Spielkameraden um. Seine Mutter (19 Jahre) ist noch mit dem Kinderwagen und der Garderobe beschäftigt. Bereits im Flur beginnt sie von den anstrengenden Nächten der letzten Woche zu berichten. Sie sei mit ihren Kräften am Ende. Elias würde zähnen und nachts häufig bitterlich weinen. Sie wisse einfach nicht mehr weiter.*

*Fr. M. wird von den Beraterinnen des Projektes freundlich willkommen geheißen. Gemeinsam werden Jacken und Kinderwagen verstaut und ein passender Hochstuhl für Elias an den bereits gemütlich gedeckten Frühstückstisch gestellt. Sie zeigt sich dankbar, einen Kaffee angeboten zu bekommen und sich eine Ruhepause gönnen zu können.*

*Elias spielt derweilen mit den anderen ankommenden Kindern im Bällchen-Bad.*

*Nachdem sich die heute teilnehmenden jungen Frauen am Tisch eingerichtet und begrüßt haben, stoßen auch immer mehr die Kinder dazu. Alle freuen sich über die bunt gedeckte Tafel und lassen sich die Brötchen sichtlich schmecken.*

*Da öffnet sich die Tür erneut und Fr. D. (19 Jahre), kommt mit ihrem kürzlich entbundenen Säugling herein. Die anderen Mütter und die Beraterinnen bestaunen Jeremy (2 Wochen alt). Fr. D. war bereits in der Schwangerschaft zu*



einer regelmäßigen Besucherin des Cafés geworden, konnte allerdings seit ca. 7 Wochen nicht teilnehmen, da sie einen längeren Klinikaufenthalt hatte. Fr. D. ist sichtlich stolz auf ihren Sohn und genießt die Anerkennung und Freude der Gruppe. Es sei eine schwierige Zeit für sie im Krankenhaus gewesen. Sie habe viele Sorgen gehabt und sich häufig alleine gefühlt. Jeremy sei schließlich in der 36. Schwangerschaftswoche entbunden worden. Nach einigen Tagen konnte sie das Krankenhaus mit ihm verlassen. Nun sei sie damit beschäftigt, den Alltag mit ihrem Sohn zu bewältigen. Aufgrund seines geringen Geburtsgewichtes habe sie ein genaues Augenmerk auf die Nahrung. Sie freut sich, wenn Jeremy genug trinkt und zunimmt.

Im Café hat sie heute die Möglichkeit in vertrauter Atmosphäre auf Ihre Familienhebamme zu treffen, welche sie im ersten Lebensjahr zuhause unterstützen wird.

Die Geburt von Jeremy berührt die jungen Frauen im Café sehr. Viele möchten noch einmal von der eigenen Entbindung berichten. Es herrscht eine bitter-süße Atmosphäre als die Frauen von Ihren Wünschen, Vorstellungen und Hoffnungen in der Schwangerschaft und ihrem jetzigen Leben mit den Kindern berichten.

Bei vielen konnte sich die Beziehung zum Kindsvater nicht als Liebesbeziehung halten. Aktuell ringen viele Paare um eine gute Lösung wie Elternschaft gelingen kann, ohne dass man weiter als Paar zusammen lebt. Enttäuschungen und Rückschläge müssen zu Gunsten der Kinder bewältigt werden und viele der jungen Frauen stehen sehr alleine da.

Die Gruppe und die Impulse der Beraterinnen ist hierfür ein wichtiger stabilisierender Faktor. Viele Frauen haben aufgrund der frühen Schwangerschaft den Anschluss zu gleichaltrigen Freun-

den verloren. Auch familiäre Unterstützer sind aufgrund schwieriger Familienkonstellationen häufig nicht greifbar. Auch Fr. M. bringt ihr Thema: - Das Zahnen des Kindes – noch mal in die Gruppe ein. Viele Frauen haben bereits Erfahrung hinsichtlich der Thematik und teilen sich gerne diesbezüglich mit. Gegen halb eins werden das Frühstück und die Spielsachen gemeinschaftlich aufgeräumt, um mit den Kindern auf der Spieldecke zusammen zu kommen. Dieser ritualisierte Ablauf wird von den Kindern schon freudig erwartet. Heute dürfen Kaan und Elias den dafür bereitgestellten Instrumentensack holen und die Käferhandpuppe bringen. Diese begrüßt die Kinder namentlich und darf auch gedrückt werden. Nach einem kleinen gemeinschaftlichen Spielimpuls singen die Beraterinnen mit den Kindern und Müttern das gemeinschaftliche Abschlusslied. Die Stimmung ist entspannt, die Kinder sind hoch motiviert und freudig bei der Sache. Die Mütter finden die Ruhe, sich ganz auf den gemeinsamen Moment einzulassen und ihre Kinder zu bewundern. Pünktlich um eins beenden die Beraterinnen das Café Juwel mit den besten Wünschen für die kommende Woche und einem Ausblick auf das nächste Treffen. Einige Frauen wollen den Mittag noch nutzen, um anschließend gemeinsam durch die Stadt und auf einen Spielplatz zu gehen.

Beim Projekt Café Juwel, das der Kath. Beratungsdienst im vierten Jahr in Kooperation mit Rat und Hilfe vom SKF Krefeld anbietet, steht die Reflektion der individuellen Lebenswege der teilnehmenden Eltern und die Stärkung der eigenen Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt der Arbeit. Dieses bietet die Grundlage Elternkompetenz auszubauen, um in einen gelingenden Bin-

dungsaufbau zu seinem eignen Kind gehen zu können.

Das Café Juwel als „Herzstück“ des Projektes mit seiner Fokussierung auf Frauen zwischen 18 und ca. 22 Jahren, stellte auch im Jahr 2015 eine wichtige Ergänzung zum etablierten Regelsystem der Unterstützungsangebote für (werdende) Eltern dar.

Mit diesem offenen Gruppenangebot für junge Schwangere und junge Eltern wollen wir niedrigschwellig und freiwillig den vertrauensvollen Rahmen für unsere inhaltliche Arbeit setzen. Ziel ist es weiterhin, dass sich die Frauen in zwangloser Atmosphäre treffen und austauschen können und somit Isolation vorgebeugt werden kann. Themen wie Geburtsvorbereitung, finanzielle Hilfe, Unterstützung bei persönlichen Problemen, Informationen zur Entwicklung des Kindes oder Anregungen zur Beschäftigung mit dem Kind werden auf Augenhöhe mit den Eltern vermittelt und diskutiert.

Die Eltern haben die Möglichkeit sich zu vernetzen, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und sich gegenseitig zu unterstützen. Hierfür haben wir auch in diesem Jahr die Eltern an eine gedeckte Frühstückstafel eingeladen, in dem Wissen, dass der Alltag der jungen Mütter und Väter durch die Versorgung der Säuglinge und Babys geprägt ist. Wie oben bereits berichtet, gliedert sich das wöchentliche Treffen in 4 Phasen:

#### **1. Ankunft**

Ich komme an. Ich suche mir einen Platz für mich und ggf. für mein Kind und meinen Kinderwagen. (Ich habe einen Platz!)

#### **2. Frühstück**

Ich komme zur Ruhe. Ich werde begrüßt. Es wird sich nach meiner Stimmung und meinem Wohlbefin-

den erkundigt. Ich kann in Ruhe essen, etwas trinken. (Ich bin wichtig! Ich bin richtig, so wie ich gerade bin! Ich kann in Ruhe mein körperliches Bedürfnis nach Nahrung stillen.)

#### **3. Inhalt**

Ich kann Fragen stellen (Verlauf der Schwangerschaft, Beziehung zum Kindsvater, Themen rund ums Baby). Ich kann zuhören (Inputs der Beraterinnen, Fragen und Erzählungen der anderen Teilnehmerinnen). Ich kann mich beteiligen (Experte sein: „Das kenne ich auch!“, „Ich habe es so gelöst.“).

#### **4. Abschluss**

Die Kinder rücken noch mal mehr in den Vordergrund. Es findet eine Abschlussrunde auf der Krabbeldecke mit gemeinsamem Gesang statt. (Nachdem ich meine Bedürfnisse nach Nahrung, Anerkennung und Austausch gestillt habe, kann ich mich liebevoll meinem Kind und dessen Bedürfnis widmen. Ich entwickle eine Idee über Spielmöglichkeiten für und mit Babys. Ich erkenne die Bedeutung von Ritualen. Ich kann die Signale der Babys deuten).

Insgesamt kam es im Jahr **2015 zu 341 Kontakten zu Schwangeren, jungen Müttern und Vätern, sowie deren Babys und Kindern innerhalb des Café Juwel**. Einige Familien intensivierten die Hilfestellung durch Inanspruchnahme unseres Regelangebotes innerhalb der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung.

Dipl.-Soz.Päd. Sandra Korff



## 6. Beratungsarbeit 2015 im Zahlenüberblick

Im Jahr 2015 haben wir in der Einzelfallarbeit **307** Fälle bearbeitet, davon waren 249 Neuaufnahmen und 58 übernommene Fälle aus dem Vorjahr. Insgesamt wurden **687** Personen direkt in die Arbeit einbezogen.

Zusätzlich zu der Einzelfallarbeit führten wir **230** präventive Veranstaltungen durch, an denen gesamt **1365** Menschen teilnahmen.

Somit erreichten wir mit unserem Angebot **2052** Menschen.

**32,0 %** der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung und **61,7 %** in der Paar- und Lebensberatung kamen aufgrund von Eigeninitiative.

**31,6 %** der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung waren alleinerziehend. **18,6 %** lebten in neuer Partnerschaft und **45,8 %** der Eltern lebten zusammen. **8,5 %** der vorgestellten Kinder lebten außerhalb der Kernfamilie, also im Heim, in Pflegefamilie u. a.

Über **34,4 %** der Familien, die unsere Hilfe in Anspruch genommen haben, gaben an, von Sozialleistungen zu leben. Dies widerlegt die Mär, dass die Angebote der Erziehungsberatung nur mittelschichtorientiert seien.

**32,8 %** der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung hatten einen Migrationshintergrund, in der Paar- und Lebensberatung waren es **25,6 %**.

Häufigster Anlass, in die Erziehungsberatung zu kommen, war mit **52,6 %** der Fälle die Auswirkung von Trennung/Scheidung auf die Familie.

**60,3,6 %** der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung kamen auf Empfehlung von Netzwerkpartnern.

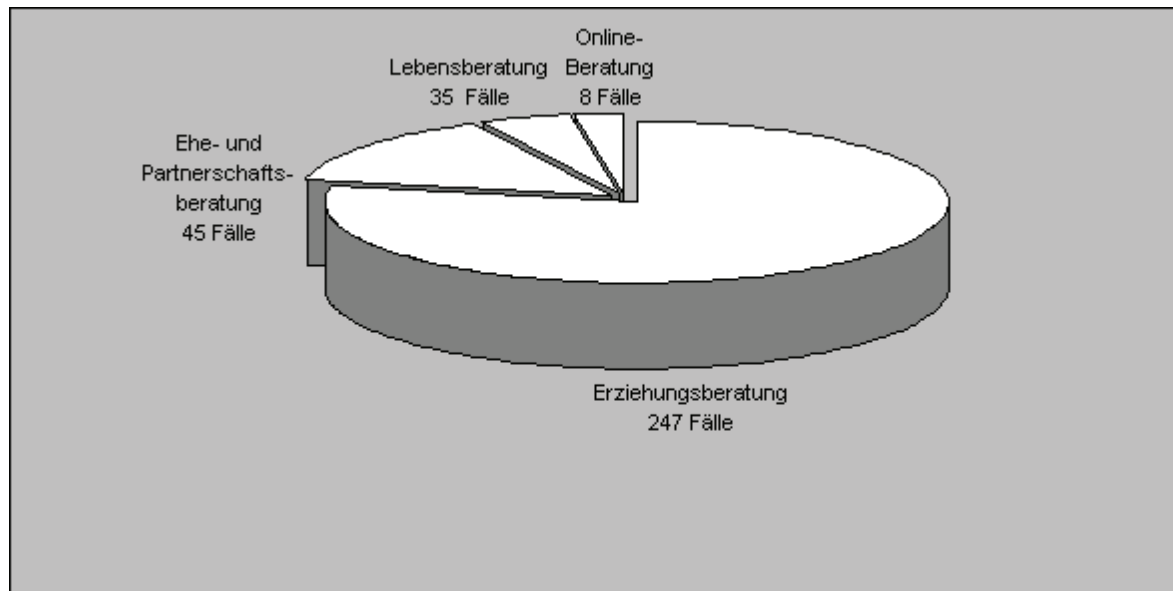
**80,3 %** der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung und **60,0 %** in der Paar- und Lebensberatung konnten wir innerhalb von bis zu 4 Wochen nach ihrer Anmeldung eine kontinuierliche Hilfe anbieten.

**73,3 %** der Fälle im Bereich der Paar- und Lebensberatung hatten Kinder unter 21 Jahren.

Im Jahr 2015 fanden im Café Juwel **341** Kontakte mit jungen Schwangeren/ Müttern/Vätern/Kindern statt. 2014 waren es **282** Kontakte. Dieses bedeutet eine Steigerung zum letzten Jahr von ca. **20 %**. Außerdem fanden **20** Einzelberatungen statt.

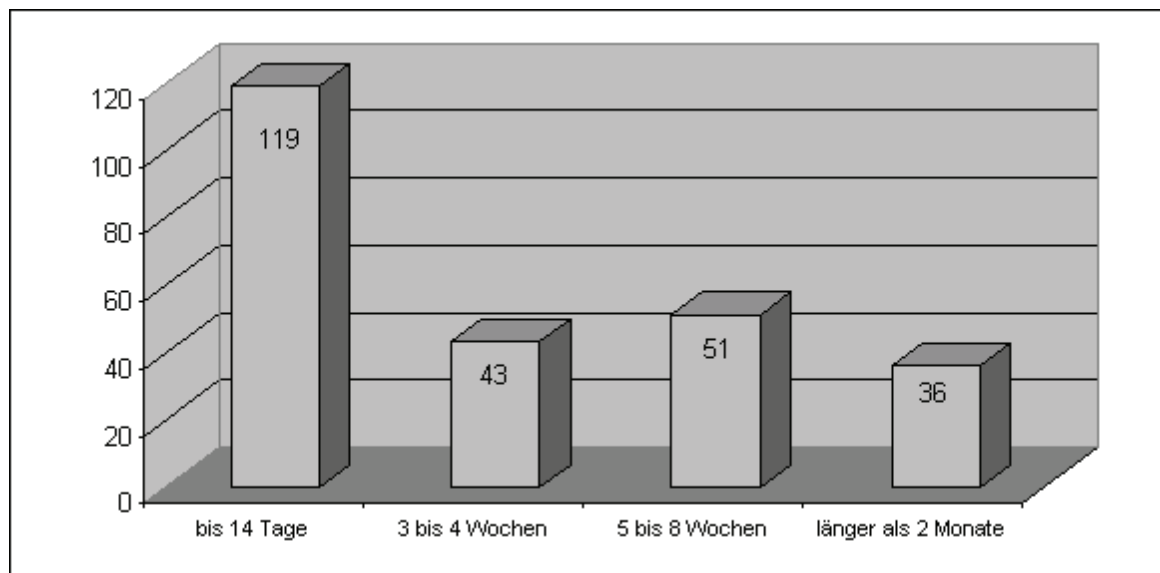
## 7.1 Fallbezogene Statistik 2015

(Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung insgesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
Erziehungsberatung	247	78,41%
Ehe- und Partnerschaftsberatung	45	14,29%
Lebensberatung	15	4,76%
Onlineberatung	8	2,54%
Gesamt	315	100,00%

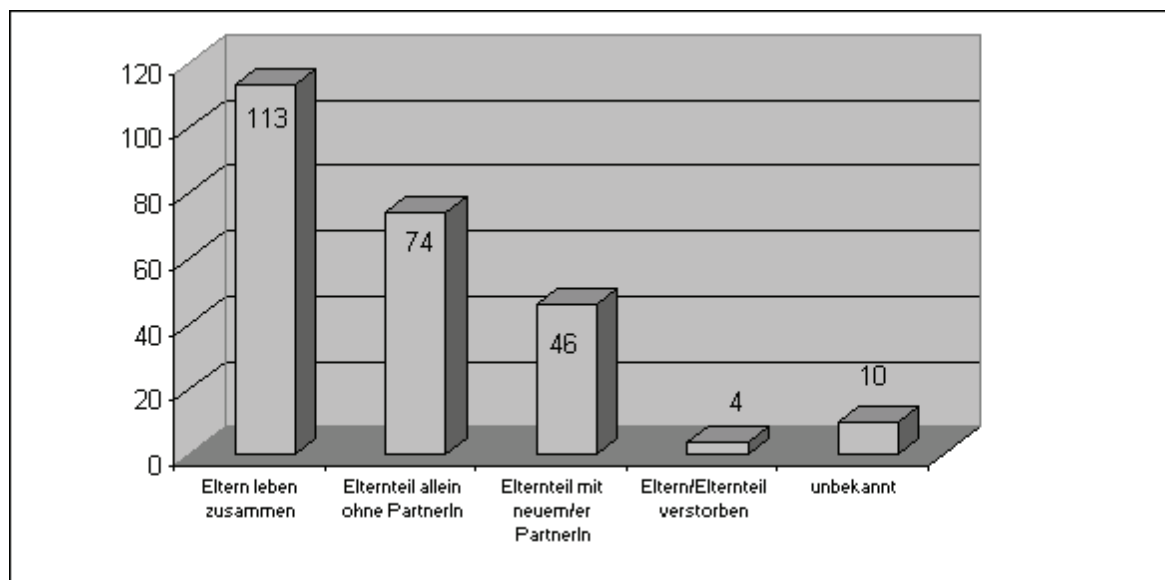
## 7.2. Wartezeiten bei Neuaufnahmen (Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung insgesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
bis 14 Tage	119	47,8%
3 bis 4 Wochen	43	17,3%
5 bis 8 Wochen	51	20,5%
länger als 2 Monate	36	14,5%
Gesamt	249	100,0%

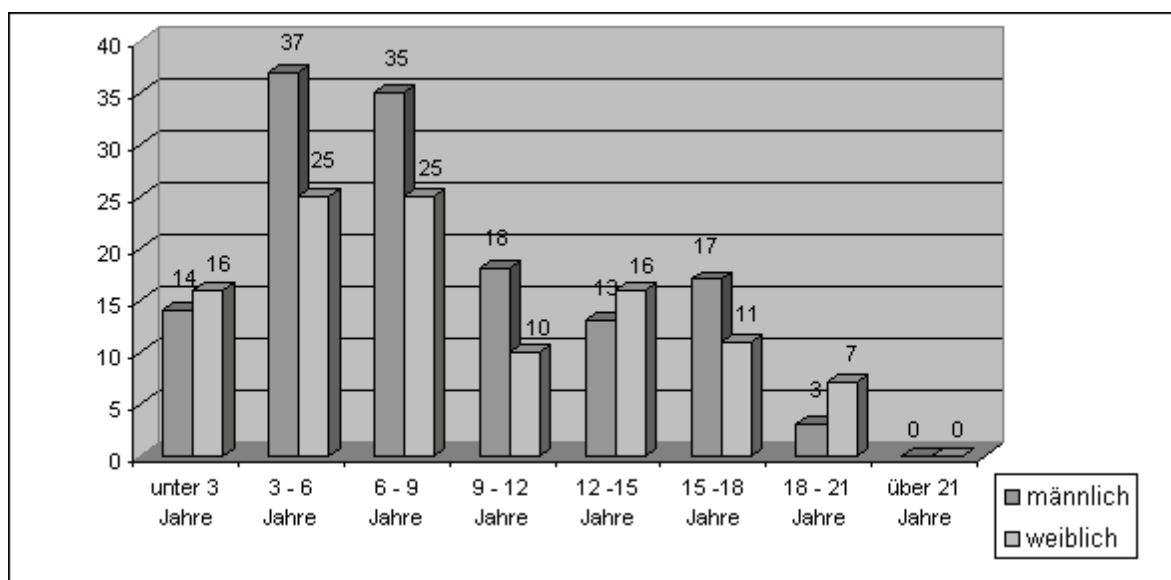
### 7.3. Situation in der Herkunftsfamilie

Erziehungsberatung (insgesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
Eltern leben zusammen	113	45,75%
Elternteil allein ohne PartnerIn	74	29,96%
Elternteil mit neuem/er PartnerIn	46	18,62%
Eltern/Elternteil verstorben	4	1,62%
unbekannt	10	4,05%
	247	100,00%

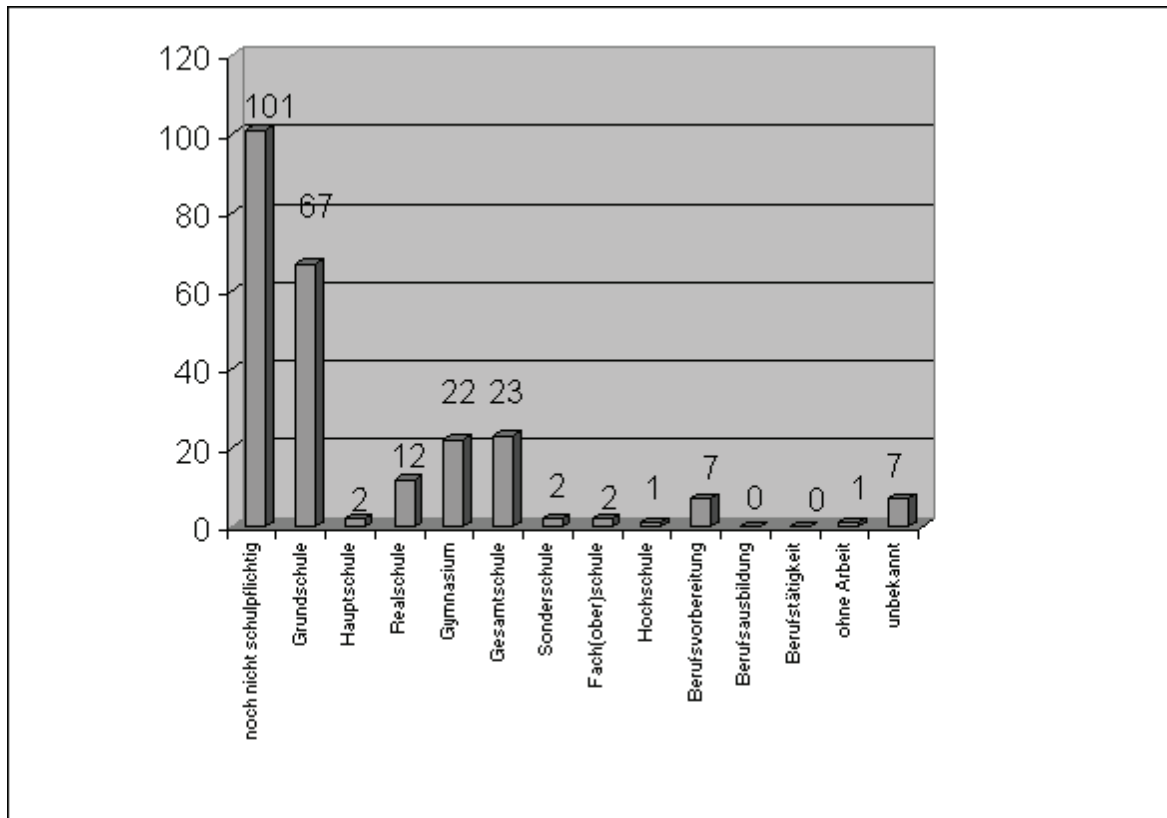
## 7.4. Altersgliederung (Erziehungsberatung insgesamt)



			Gesamtanzahl	Prozent (%)
	männlich	weiblich		
unter 3 Jahre	14	16	30	12,15%
3 - 6 Jahre	37	25	62	25,10%
6 - 9 Jahre	35	25	60	24,29%
9 - 12 Jahre	18	10	28	11,34%
12 -15 Jahre	13	16	29	11,74%
15 -18 Jahre	17	11	28	11,34%
18 - 21 Jahre	3	7	10	4,05%
über 21 Jahre	0	0	0	0,00%
Gesamt	137	110	247	100,0%

## 7.5. Schul- und Ausbildungssituation

Erziehungsberatung

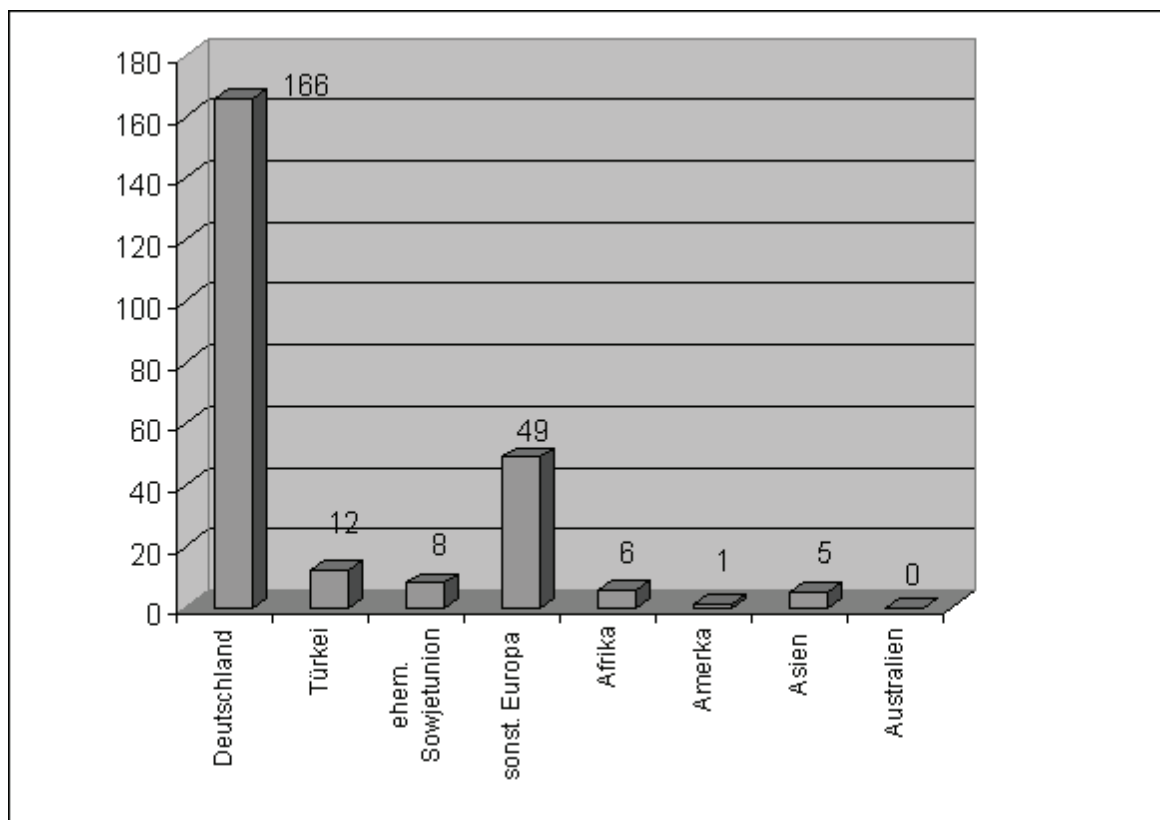


	Anzahl	Prozent (%)
noch nicht schulpflichtig	101	40,89%
Grundschule	67	27,13%
Hauptschule	2	0,81%
Realschule	12	4,86%
Gymnasium	22	8,91%
Gesamtschule	23	9,31%
Sonderschule	2	0,81%
Fach(ober)schule	2	0,81%
Hochschule	1	0,40%
Berufsvorbereitung	7	2,83%
Berufsausbildung	0	0,00%
Berufstätigkeit	0	0,00%
ohne Arbeit	1	0,40%
unbekannt	7	2,83%
	247	100,00%



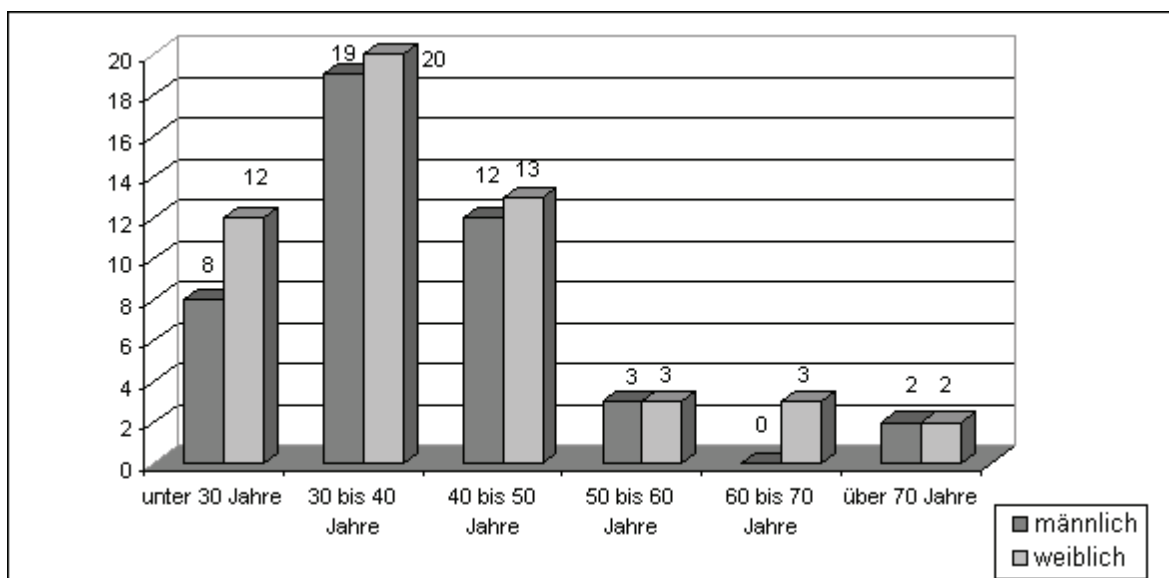
## 7.6. Herkunftsland der Familien

Erziehungsberatung



	Anzahl	Prozent (%)
Deutschland	166	67,2%
Türkei	12	4,9%
ehem. Sowjetunion	8	3,2%
sonst. Europa	49	19,8%
Afrika	6	2,4%
Amerika	1	0,4%
Asien	5	2,0%
Australien	0	0,0%
	247	100,0%

## 7.7. Ehe- und Lebensberatung Altersgliederung



	männlich	weiblich	Gesamtanzahl	Prozent (%)
unter 30 Jahre	8	12	20	20,6%
30 bis 40 Jahre	19	20	39	40,2%
40 bis 50 Jahre	12	13	25	25,8%
50 bis 60 Jahre	3	3	6	6,2%
60 bis 70 Jahre	0	3	3	3,1%
über 70 Jahre	2	2	4	4,1%
Gesamt	44	53	97	100,0%